

18.5. - 24.5. 89

# Courage

No 25



mehr!  
mehr was?  
mehr mittel?  
mehr stellen?  
mehr wohnungen?

mehr!  
mehr was?  
mehr haben  
mehr macht  
mehr sein

mehr!  
für wen?  
für euch?  
für uns?  
für alle?

mehr mut!  
mehr leben!

---

MEHR Courage★!



## Urabstimmung gekippt - Aktionstag in Vorbereitung

Die meisten Fachbereich-VVs haben es in aller Deutlichkeit gezeigt: mensch studiert wieder. Mensch besinnt sich wieder auf den alltäglichen Wahnsinn. Mensch ordnet sich wieder ein in die die Hierarchien des üblichen Unialltags. Konsequenterweise war also auch die TH-VV vom 9. Mai mit etwa 800 Leuten - im Vergleich zu den VVs zu Streikzeiten - eher dünn besetzt. Aus gleicher Konsequenz wurde auch kaum über die Gründe für einen neuen Streik diskutiert, sieht mensch einmal von den Bestrebungen einiger Informatik-TutorInnen ab, endlich die seit Oktober '88 für alle Hilfskräfte versprochenen TutorInnenverträge von der Verwaltung der TH zu erfüllen. Es ist klar, daß es noch genug Gründe für einen neuen Streik gibt. Es ist aber auch klar, daß solange die Mehrheit von uns StudentInnen so tut, als wäre im Februar nichts gewesen und glaubt es würde sowieso nichts geschehen, keine weitergehenden Aktionen denkbar sind.

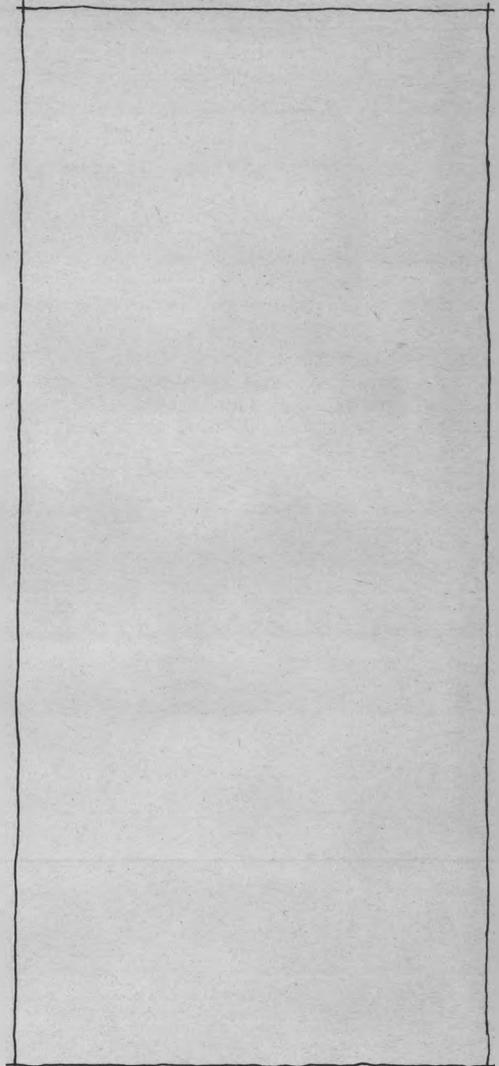
Dies haben viele auf der TH-VV erkannt und sich spontan dazu bereiterklärt einen Aktionstag am 20. Juni vorzubereiten, um alle KommilitonInnen zu politisieren und weiteren Aktionen einen Nährboden zu bereiten. Wer Interesse daran hat, sich an der Vorbereitung dieses Aktionstages zu beteiligen: das nächste Treffen ist am Donnerstag, den 18. Mai, um 18.00 Uhr im AStA (Geb. 11, Hochschulstr. 1).

**schläfrigkeit  
und alltag**

**schein schein  
easy going  
bis demnächst**

**es geht doch  
geht's?**

## DAS AKTIONSTAG-PROGRAMM:



**LEUTE MIT IDEEN GESUCHT!**

**TREFFEN: DO 18. MAI, 18.00 UHR  
IM AStA...**



2 ZW, Nur an... , 3500.- Abstand, kalt, 1200.

## WOHNUNGSNOT - gibt's die noch?

Die Antwort darauf ist geschenkt: ja! Die Antwort auf die Frage hingegen, ob es die Wohnungsnot-AG noch gibt, ist weniger eindeutig: sie liegt entweder in den letzten Zügen oder, was zu hoffen ist, es gibt neue StudentInnen, die sich für die Problematik interessieren und so den Fortbestand einer FB-übergreifenden AG ermöglichen.

Wie kommt es, daß sich gegenüber den AG's, die sich mit der Hochschule unmittelbar beschäftigen, so z.B. Lehre, Interdisziplinarität, die Wohnungsnot-AG('s) vergleichsweise wenig Zulauf fand(en)?

Folgende Gründe können dabei eine Rolle spielen:

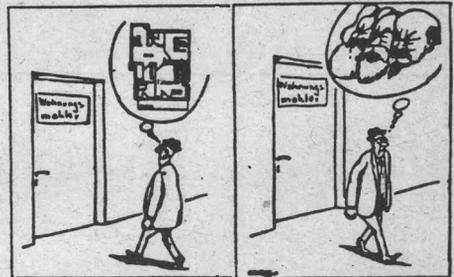
1. Die Adressaten des Protests bzw. die VerwalterInnen der Wohnungsnot sitzen nicht an der Uni oder werden auch nicht durch die Uni-Verwaltung repräsentiert. Mann/frau muß sich sehr schnell auf die lokale, evtl. sogar überregionale politische Ebene begeben, um etwaigen Unmut zu formulieren. Verlangt ist der berühmte Blick über(!) den Tellerrand, um das diffuse "...es ist eh' alles zum Kotzen", "...was kann ich schon tun?..." konkret an Personen (PolitikerInnen) festzumachen, die dann ins Gebet genommen werden können.

2. Es geht darum, historische Entwicklungen, die zur heutigen Wohnungsnot, speziell in den Innenstädten der Republik führten, zu erkennen und zu analysieren. Das reicht vom kriegszerstörten Wohnraum über den Flüchtlingsstrom Ende der 40er Jahre, die zunehmende Trennung von Wohnen und Arbeit (Arbeiten in der Stadt, Wohnen auf dem Land), die Umwandlung von preiswertem Wohnraum in kommerziell genutzte Flächen, das rapide Anwachsen der Haushalte und damit auch der Wohnfläche, bis hin zu den neuen Wohnungssuchenden der späten 80er Jahre, und und und.....(erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit).

Seit Bestehen der BRD decken sich Wohnungsbestand und -bedarf nicht annähernd. So prekär wie z.Z. jedoch war die Lage schon lange nicht mehr. Nachdem jahrelang der soziale Wohnungsbau vernachlässigt wurde, hat jetzt auch die Bundesregierung

die Zeichen der Zeit erkannt und, gestützt auf Ergebnisse der Volkszählung ("10 Minuten, die den Regierenden helfen") wonach bundesweit ca. 1 Mio. Wohnungen fehlen, mit Gerda Hasselfeldt eine neue Bundesbauministerin präsentiert.

Ob neue Besen auch gut kehren, bleibt abzuwarten. Konzepte der Regierung(en) zur Linderung der Wohnungsnot samt dem nötigen Geld fehlen aber nach wie vor.



3. Wohnungsnot wird nie als kollektives Problem empfunden. Es ist immer eine Masse Einzeller, die vom Schicksal, keine Wohnung zu haben, geschlagen zu sein scheint. Es gibt daher keine kollektiven Unmutsäußerungen gegenüber MaklerInnen, PolitikerInnen, usw....

Wer eine Wohnung oder ein Zimmer ergattert hat und somit als SiegerIn aus dem Kampf "jedeR gegen jedeN" hervorgeht, wird von der Wohnungsnot nur noch periphär tangiert.

Eine Wohnungsnot-AG müßte ein kollektives Problembewußtsein schaffen - Wohnen ist schließlich für alle(!) da, nicht nur für privilegierte Schichten - und, wenn möglich, als Sprachrohr für Wohnungssuchende fungieren.

Mit dem geplanten TH-weiten Aktionstag am 20. Juni bietet sich einer FB-übergreifenden Wohnungsnot-AG, die auch über den Tellerrand "Uni" hinausblickt, die Gelegenheit, auf die sich noch verschärfende Wohnungsnot in Darmstadt erneut aufmerksam zu machen.

Was dazu fehlt, sind in erster Linie StudentInnen, die in der AG mitarbeiten. Diejenigen, die daran interessiert sind, kommen am besten donnerstags um 18 Uhr in den AstA. Hier können ggf. separate Termine festgemacht werden.



# - SCHÖNE NEUE WELT!

## Gesellschaft, Wirtschaft, Kommunikation - Bericht zum ISDN-Seminar in Heidelberg

Veranstalterin war die Gruppe 'Kommunikation - Aktion' - ein Bericht von TeilnehmerInnen des autonomen Seminars Interdisziplinarität.

### Bemerkungen zu ISDN

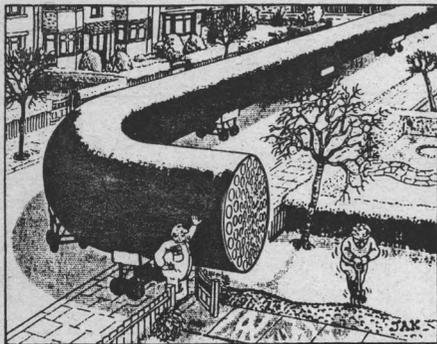
Noch unter der SPD-Regierung Ende der 70er Jahre begann die Post mit der Weichenstellung in die nachindustrielle Informationsgesellschaft. Mit ihrer Sonderstellung zwischen staatlicher Behörde und öffentlichem Unternehmen ist die Post

- größtes Wirtschaftsunternehmen
- potentielle Auftraggeberin für die bundesdeutsche Wirtschaft
- Zulassungsbehörde und bestimmt so maßgeblich die Wachstumsaussichten der Hersteller von Fernmeldeanlagen
- dabei dem Sozialstaatsprinzip nach Art. 20 GG verpflichtet.

Das augenblickliche strategische Ziel ist der Ausbau des heutigen Fernmeldeetzes zu einem vermittelnden Breitbandnetz.

Dies geschieht in mehreren Stufen:

Für die nächsten zehn Jahre ist geplant, ein diensteintegriertes Schmalbandnetz mit digitaler Vermittlung zu installieren, das noch mit den bereits verlegten Kupferkabeln auskommt.



Wo soll der ISDN-Anschluß hin, Alter?

In einer zweiten Stufe, für die der Zeitplan noch nicht feststeht, soll dann mit dem integrierten breitbandigen Fernmeldeetz via Glasfaserkabel auch das Kabelfernsehen übertragen werden.

Vor diesem Hintergrund wurde auf einem Seminar der Heidelberger Gruppe Kommunikation versucht, verschiedene Aspekte der neuen Technologie zu vermitteln. Dabei wurde die Diskussion durch Beiträge von Leuten aus den verschiedensten Gruppen und Organisationen bereichert. Eine wichtige Erkenntnis sei gleich an den Anfang gestellt:

Etwas wesentlich Neues bringt ISDN nicht!

- sowohl in technischer Hinsicht, wo z.B. Fernkopierer heute schon im herkömmlichen Telefonnetz Datenmengen übertragen, die nicht weit von ISDN-Standards entfernt sind;

- oder beim Telefonieren, hier wird die Sprachqualität durch ISDN nicht wesentlich verbessert;

- oder auch unter sicherheitspolitischen Aspekten. Das Abhören von Gesprächen ist heute in vollem Umfang möglich und wird (legitimiert durch das Besatzungsstatut) von der National Security Agency (NSA) auch im großen Stil vorgeführt (so etwa das Abhören von Telefonaten, die ab Frankfurt per Richtfunk gehen). Durch ISDN in Verbindung mit dem neuen Post-Strukturgesetz wird diese Möglichkeit allerdings über das Telefon hinaus auf ALLE Telekommunikationsdienste ausgeweitet.

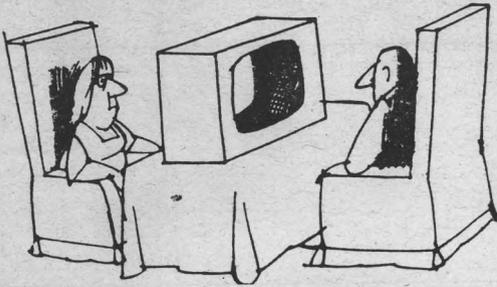
Wofür ISDN steht, ist folgendes:

Zusammenführung von Datenflüssen in großem und umfassenden Rahmen.

Die Digitalisierung der Vermittlungstechnik und der Information ermöglicht die Verarbeitung und Überwachung durch Computer.

Eine Siemens-Studie erwartet für den Informationsbereich einen Abbau von 25% der Stellen, d.h. 3,25 Mio Arbeitsplätze.

Zerstörung von unvermittelter, persönlicher Kommunikation, die für unsere gesellschaftliche und individuelle Existenz von Bedeutung ist. Sie ist z.B. auch Voraussetzung zum Erlernen von 'kommunikativer Kompetenz', d.h. der Fähigkeit der Menschen, sich in wechselnden Situationen ihrer Interessen bewußt zu werden und für sie einzustehen. →



"Kommunikative Kompetenzen"

Hinter ISDN steht ein gewaltiges Wirtschaftsinteresse: Das Schmalband-ISDN soll zwischen 30 und 40 Mrd. DM kosten, das Glasfasernetz rund 300 Mrd. Insgesamt wird damit gerechnet, daß der Telekommunikationsmarkt bis zur Größe des gegenwärtigen Automobilsektors aufsteigt.

Unter diesen Randbedingungen ist klar, daß das Gerangel von Siemens, Bull, SEL u.a. um einen einheitlichen Standard nichts mit dem 'Europagedanken' zu tun hat, sondern eine Absicherung gegenüber amerikanischen Herstellern (insbesondere IBM) bedeutet, zu deren Standards absichtlich eine Inkompatibilität (Unvereinbarkeit d.Tipper) angestrebt wird. deshalb ist es auch für Anbieter heute interessant, in Hochschulen und normgebenden Kommissionen vertreten zu sein, um sich so einen Platz für die Zukunft zu sichern.

Bewertung der Handlungsmöglichkeiten:  
Es ist offensichtlich, daß mensch sich ISDN nicht wird entziehen können und genauso, daß bei seiner Einführung kein allzugroßer Widerstand zu erwarten ist, da doch mit mehr Komfort geworben wird.

Eine klare Empfehlung zu geben fällt schwer, denn eine radikale Verweigerung gegenüber solchen Kommunikationsstrukturen bedeutet einen Verlust an Kontrolle und auch an Aktionsfähigkeit. Mensch bedenke die intensive Nutzung des Mailboxsystems während des Streiks in Frankreich oder des Unistreiks in Berlin.

Nach der These "Information kippt Hierarchien" kann mensch die Angst der Herrschenden vor breit gestreuter Information daran ablesen, wieviel in Krisenzeiten davon geduldet wird (oder im neuen Post-Strukturgesetz! d.Tipper).

Die Verwendung von Kopierern hat der 68er-Bewegung ein großes Maß an Effektivität verliehen. Andererseits ist Kontrolle und Überwachung mit digitalisierten Daten fast ein Kinderspiel. Außerdem besteht die Gefahr, daß die neuen Medien nur von einer Minderheit genutzt werden oder genutzt werden können und die Masse wieder außen vor bleibt.

Demokratisierung der Informationswege und des Informationszugangs wäre die Grundforderung für alle neuen Datennetze, wobei Mißbrauch durch allgemeine Kontrollmöglichkeiten entgegengewirkt werden muß.

---

#### Opossum :

verantwortlich  
für dieses  
haarige Druckwerk :  
Otto Otter  
Barry Bieber  
Ronald Räte  
und viele andere  
Viechereien

Raffzahnscharfe  
1234 Späne

( müssen bis  
24.5. reichen )

gehobelt  
von den  
fleißigen  
PapiertigerInnen  
des ASTA-Druck-  
Kollektivs !

*Sinf* (M)

TERMINE!!!TERMINE!!!TORPEDO!!!TERMINE!!!DEMENTI!!!TERMINE!!!TORNADO!!!TERMINE!!!TERMINE

Felsenfeste Termine:

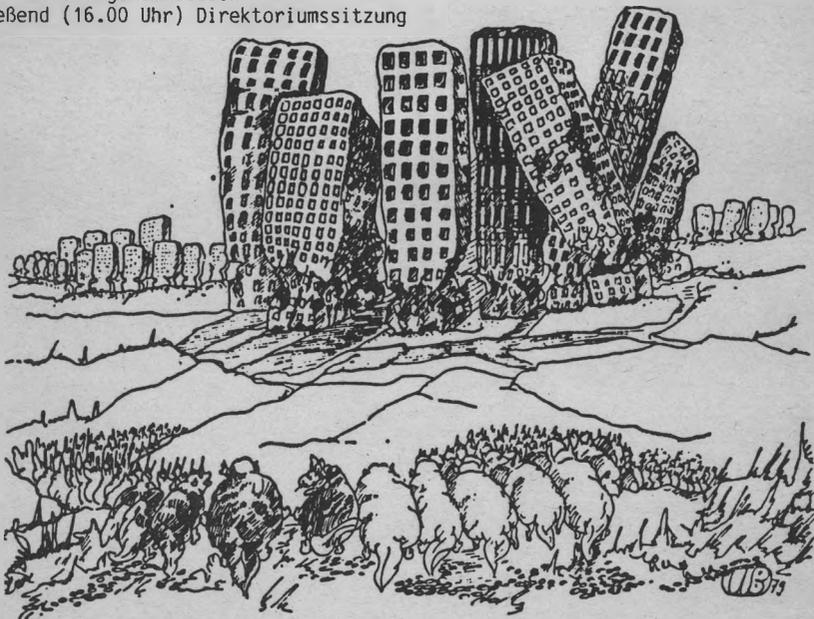
* AG Gentechnik	Mo 18.30 Uhr	ASTA-Frauen-Ref.
* AG Studienordnung WI	Mo 20.00 Uhr	KHG, Nieder-Ramstädter Str 30
* AS Interne Forderung FB 20	Di 15.30 Uhr	25/06
* AS Grundstudium FB 20	Di 16.00 Uhr	25/06
* AS Studienordnung Informatik	Di 16.30 Uhr	25/06
* AS Interdisziplinarität am Beispiel ISDN (ASID)	Di 17.00 Uhr	FS-Raum/Schloß
* AG Arbeitsplätze Hütte (FB 15)	Di 18.00 Uhr	Hütte LiWi
* AS Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik	Di 18.00 Uhr	25/06
* AS Drittmittel/Geldflüsse FB 20	Di 20.00 Uhr	25/06
* AS LZI und Bibliothek FB 20	Mi 10.00 Uhr	25/06
* AS Studentische Mitbestimmung FB 20	Mi 13.00 Uhr	25/06
* Fachschaftenplenum	Mi 18.00 Uhr	ASTA (Geb.11)
* AS feministischer Wissenschaft (14 täigig ab 25.05)	Do 16.00 Uhr	11/101 (FS FB 03)
* AG Lehre FB 15	Do 20.00 Uhr	Wächter S-Raum
* AS Germanistik	Fr 11.00 Uhr	11/181
* AS Abschaffung der Hochschule	Fr 13.00 Uhr	FS-Raum/Schloß

weitere Termine:

* Konspirative <b>Courage</b> -Sitzung Montag, der 22. Mai	16.00 Uhr	ASTA (Geb. 11) *
* Vorbereitung des Aktionstages Donnerstag, der 18. Mai	18.00 Uhr	ASTA (Geb. 11) *
* Konstituierendes Treffen AG Wohnungsnot Do, der 18. Mai	18.00 Uhr	ASTA (Geb. 11) *

Vollversammlungen:

* GWL Instituts-VV Donnerstag, den 18. Mai Themen: - Wissenschaftliches Prüfungsamt - Schulpraktische Studien - Tutorien / Autonome Seminare - Berufungskommission anschließend (16.00 Uhr) Direktoriumssitzung	14.00 Uhr in 11/96 *
--	----------------------



Der Aufstand der BieberInnen

## AS Gesellschaftliche Auswirkungen der Informatik

Schon in der ersten Vollversammlung der StudentInnen des Fachbereichs Informatik am 1. Februar 1989 wurde die Einbeziehung der „Auswirkungen der Informatik“ in den Lehrplan gefordert. Dabei stellt sich die Frage, was wir eigentlich unter den „Gesellschaftlichen Auswirkungen der Informatik“ verstehen. Die gesellschaftsverändernde Dynamik der Informations- und Kommunikationstechnologien (fuk-Technologien), wie zum Beispiel an

- den Neuen Medien,
- der Volkszählung,
- der Rasterfahndung, oder
- der Automatisierung von Arbeitsprozessen

sichtbar wird, hat enorme Auswirkungen auf die soziale Struktur in unserer Gesellschaft.

Dabei existiert ein gemeinsamer Ansatzpunkt zwischen Informatik und Gesellschaft: Informatik betreibt die Strukturierung und systematische Lösung von Problemstellungen. In der Praxis führt dies zu Umstrukturierung von Arbeitsabläufen und Organisationsformen. Die von der Informatik angebotenen Problemlösungsstrategien erscheinen so universell verwendbar und effizient, daß man versucht, sie in allen Bereichen des menschlichen Lebens zu verwenden; auch in solchen, die nicht auf mathematische Schemata reduzierbar sind. Dadurch wird jede Entwicklung in der Informatik direkt auf die Gesellschaft angewendet. Aus der Umstrukturierung der Organisations- und Produktionsformen folgt eine entsprechende Veränderung der Kommunikation, die gesellschaftliches Zusammenleben erst ermöglicht.

Deshalb dürfen die Auswirkungen nicht länger aus dem Gesichtsfeld der Informatik verdrängt werden und die InformatikerInnen sich nicht als WissenschaftlerInnen völlig losgelöst vom gesellschaftlichen Kontext begreifen.

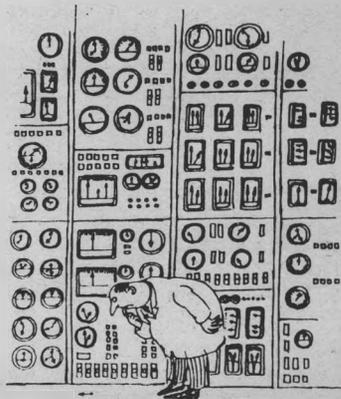
Daraus ergeben sich folgende Fragestellungen:

1. In wessen Interesse wird Informatik betrieben?
2. Wie geschieht die gesellschaftliche Durchsetzung der von der Informatik gelieferten Ergebnisse?

Da der Einsatz von Informatik in der Regel sehr kapitalintensiv ist, muß er den Investoren Vorteile sichern, die den Kapitaleinsatz rechtfertigen. Diese Vorteile können sowohl in einer möglichen Gewinnmaximierung (Automatisierung) als auch in gesellschaftlicher Kontrolle (Sicherheitsgesetze) liegen. Damit gerät der Einsatz von Informatik schnell in Widerspruch zu den Interessen großer Teile der Gesellschaft. Da diese an Entscheidungsprozessen in Bezug auf den Einsatz von Informatik nicht beteiligt werden, geht hier jeglicher Ansatz von Demokratie verloren.

Durch den „Mythos Computer“ wird der Gesellschaft ein zu einseitig positives und häufig unrealistisches Bild der Informatik suggeriert. Mit Hilfe dieses verzerrten Bildes wird die allgemeine Akzeptanz der Informatik erhöht, was zum Ausbau und zur Festigung von Machtstrukturen führt.

Eine weitergehende Beantwortung der oben angesprochenen Fragen ist keineswegs trivial und in diesem Rahmen nicht angemessen möglich. Deshalb werden wir uns auch weiterhin Dienstags um 18<sup>00</sup> im Raum 25/6 (Fachschaft Informatik) treffen, um dieses Thema ausführlicher zu diskutieren und würden uns sehr freuen, wenn auch StudentInnen anderer Fachbereiche mitdiskutieren würden.



## Kongreß: Wissenschaft für den Frieden

Zur Zeit arbeiten nach Schätzungen der UNO etwa 40-60% der WissenschaftlerInnen in der Rüstungsforschung. Natürlich wird auch an den Hochschulen der BRD derzeit für das Militär geforscht.

Die Folgen, an wenigen Stichworten deutlich gemacht:

C-Waffenfabrik in Libyen, SDI, Genmanipulation und biologische Waffen, WAA-Wackerndorf, Plutonium- und Tritiumexporte, Tschernobyl, Irakische Giftgaseinsätze...

Angesichts der Bedrohung durch bestehende Waffenarsenale ist aber Abrüstungs- und Friedensforschung dringend notwendig. Für eine Bewegung in Richtung Abrüstung und Frieden müssen Inhalte und Strukturen der Wissenschaften auch an den Hochschulen verändert werden.



Mit diesem Ziel tagt am **27./28.Mai** der Kongreß **"Wissenschaft wohin? - Wissenschaft für den Frieden"** an der UNI Hamburg. Konkret geht es um die Verankerung von Friedensthemen in Lehre, Forschung und Struktur der (Hamburger) Hochschulen, sowie um den Vergleich bestehender Inhalte mit gesellschaftlichen Realitäten/Bedürfnissen.

Der Kongreß richtet sich an Studierende, HochschullehrerInnen, die Friedensbewegung, Gewerkschaften und Parteien. VeranstalterInnen sind die Friedensinitiative Naturwissenschaftlicher Studierender (FI Natwiss), der ASTA der UNI Hamburg, und die DFG-VK Hamburg.

Für den Kongreßablauf sind folgende Arbeitsebenen geplant:

1. Eingangreferate (27.5) zu den Themen: -Globale Probleme und Verantwortung der Wissenschaft

-Thema Frieden in der Hochschullehre  
-Finanzierung und Umsetzung von friedenspolitischen Veränderungen an den Hochschulen.

2.Arbeitsgruppen (27.5.)

3.Foren/Plenum (28.5.)

4.Podiumsdiskussion (28.5.)

### Kontakte/Anmeldung/Info:

ASTA der UNI Hamburg

Von Melle Park 5

Friedensreferat, z.Hd. Heide Naderer

Tel.: 040/410 30 64

### Bundesweiter Erfahrungsaustausch behinderter StudentInnen in Berlin

In der Zeit vom 22.-24.6.89 findet im Ev. Johannesstift in Berlin die diesjährige Tagung der Interessengemeinschaften behinderter StudentInnen statt.

Hier das Einladungsschreiben:

Liebe KommilitonInnen,  
wir laden Euch hiermit herzlich zu unserer diesjährigen Tagung ein.

Es gibt viele Themen für einen bundesweiten Erfahrungsaustausch, z.B. die Erfahrungen mit der Gesundheitsreform u.ä. Wir haben uns für ein Thema entschieden, das auf den ersten Blick nicht so aktuell wirkt, aber doch hochinteressant und spannend ist, immer aktuell.

Wir wollen über **"Behinderte Sprache"** diskutieren.

Am Ende der Tagung sollen dieses Mal nicht Beschlüsse und Forderungen stehen, wir wollen vielmehr unser persönliches Selbstverständnis und unsere gesellschaftliche Rolle reflektieren. Wir wollen untersuchen, in wieweit Sprache in Literatur, Wissenschaft, Mythologie, Presse usw. Behinderte diskriminiert.

Wir freuen uns, wenn Ihr teilnehmt.

Anmeldungen könnt ihr schicken an:

Studentenwerk Berlin

Beratung für behinderte StudentInnen

z.Hd. Marlies Blersch

Hardenbergstr. 34, 1000 Berlin 12

Mit der Anmeldung solltet ihr mitteilen, ob Ihr Rollstuhlgerechte Unterkunft oder irgendwelche Hilfen braucht und auch, ob Begleitpersonen mitkommen. Außerdem warten die VeranstalterInnen auf Vorschläge, Anregungen und besondere Wünsche, z.B. zum Tagungsprogramm.

Für Infos usw.: Tel. 030/3112-311